

Alt-Mögeldorf

HEFT 10

OKTOBER 1977

25. JAHRGANG



Schmaußenschloß 1952

Foto: G. Hacker

Heute Körperbehinderten-Tagesstätte



Monatschrift für Belange und Geschichte Mögeldorfs

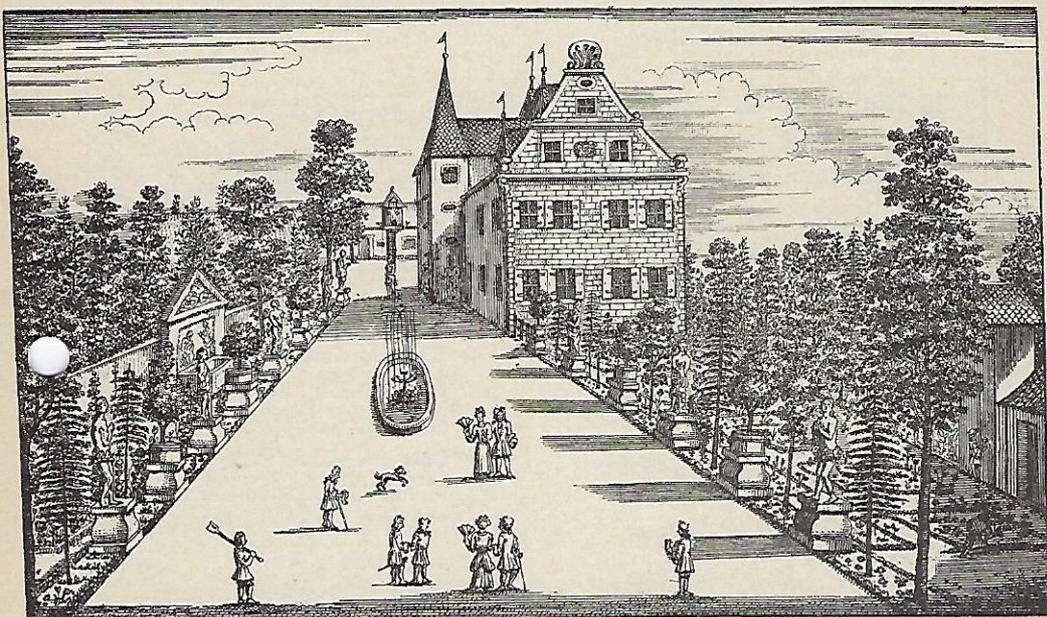
Unser Titelbild

ist das dritte einer Fotoreihe von Georg Hacker aus dem Jahre 1952, vom Turm der ev. Kirche aufgenommen, und die wir unseren Lesern in den Heften August bis Oktober 1977 zur Kenntnis brachten, weil sie schon heute einen gewissen historischen Wert darstellen.

Das **Interesse an der Geschichte** ist wieder stark ins Bewußtsein getreten. Nicht nur in unserem nationalen und heimatlichen Bereich, sondern auch für ausländische Völker. Neben den großen Ausstellungen des Germanischen Nationalmuseums zur 125-Jahrfeier, der Stauer-Schau in Stuttgart (statt 30 000 erwartete Besucher kamen 1/2 Million) gibt es Ausstellungen über Ägypten, Tibet u. a. Riesigen Zulauf fanden auch reine Maler-Ausstellungen über Rubens, Feuerbach, C. D. Friedrich, über chinesische Holzschnitte und russische Grafik konnte man sich bei uns in Nürnberg orientieren.

Auch politisch-geschichtliche Gedenktage werden vom Publikum wieder stärker beachtet. In Berlin plant man in nächster Zeit eine Preußen-Ausstellung. Die Erkenntnis bricht sich wieder Bahn, daß wir uns nicht aus der Geschichte wegstellen können, daß wir selbst im fortwährenden Wandel unsere eigene Geschichte erleben und „mit der Einsicht in die Vergangenheit die beschränkte Mach- und Veränderbarkeit der Verhältnisse erkennen“ (Gillesen, Frankf. Ztg. 18. 5. 1977).

In diesem Sinne ist der Satz aus dem Geleitwort zur 1. Nummer unserer Monatschrift, damals hieß sie noch „Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorf“ zu verstehen, nämlich, **daß nur der die Vergangenheit richtig zu deuten vermag, der mit schafft an der Gestaltung der Gegenwart und Zukunft.** (Carolus Link, Sept. 1953). — Besser noch wird der Zusammenhang deutlich werden, wenn man den Satz umkehrt, daß nur derjenige sich für die Gegenwart und Zukunft einzusetzen vermag, der die Vergangenheit richtig kennt und versteht.



*Ihrer Weisheit Hrn. Joh. Schmaußers Mögelförstliches Lust- und Kunst-haus, samt dem Vorhof
Jo. Al. Bönner ad Vindem fec.*

Schmausenschloß um 1700

Stich von J. A. Bönner

Nun hat von den beiden Aufnahmen im August und September jede ihre eigene Geschichte, die in vielen Heften niedergelegt ist. Wir könnten jeweils eine ganze Monatsausgabe darüber schreiben. Wir wollen uns aber diesmal auf unser **Schmausenschloß** beschränken und ihm einen historischen Rahmen begeben, zu dem wir die Unterlagen in den Heften 3/1954, 9/1964, 4, 5/1968 und 3/1973 vorfinden.

Wie die meisten Mögeldorfer Herrensitze aus einem Großbauernhof hervorgingen, so war es auch bei unserem Schmausenschloß. Der Hof brannte 1552/53 im Markgräfl. Krieg bis auf die Grundmauern nieder. Die Ruine kaufte 1555 Wolf von Hallerstein, der auch das **Hallerschloß** besaß. Nach vielem Besitzwechsel kaufte sie 1667 der reiche Nürnberger **Bierbrauer Georg Schmaus**. Dessen Tochter Anne Susanne baute mit ihren Vettern, den Rotbierbrauer Joh. Schmaus und den Weißbierbrauer Konrad Schmaus, **1682 ein neues Schloßchen, dessen Form bis heute erhalten ist**. Sie führten nach überkommenen Berichten ein aufwendiges Leben und legten einen kunstvollen Park an, wie die beiden Stiche von Joh. Alex. Böner um 1700 eindrucksvoll zeigen. Einer davon trägt die Unterschrift „Ihrer Weisheit Hr. Johann Schmausens Mögeldörfisches Lust- und Kunsthaus“. Eine Kartusche am Westgiebel zeigt die Jahreszahl 1682, darunter das Familienwappen der Schmaus.

Dieses prachtvolle Barockschloß mit Park à la Versailles war nun der Schauplatz glanzvoller Feste der Susanne Schmaus und ihres Veters Johann, die mit Einwilligung des Rates als Brautpaar galten. Leo Beyer schildert in seinem Buch „Mögeldorf“ und in der „Häusergeschichte“ den Luxus dieses Paares, das sich mit prunkvoll gekleideter Dienerschaft umgab, in prächtigen vierspännigen Kutschen fuhr und einen Stall mit edelsten Pferden unterhielt. Dieses Treiben veranlaßte den Nürnberger Rat, sein Mißfallen in einer Rüge auszusprechen und sogar die geplante Hochzeit zu verhindern.

Die weitere Geschichte verlief etwas sagenhaft und abenteuerlich. Susanne Schmaus heiratete später den Ansbacher Hofkavalier und Fabrikbesitzer **Daniel von Lierd**, der 1724 in einem Duell mit dem markgräflichen Günstling Freiherrn von Seckendorf fiel. Dessen Sohn hatte, so Beyer, an der Tochter Margarethe von Lierd Gefallen gefunden. Eine Versöhnung schlug fehl, desgleichen ein Entführungsversuch der Tochter Margarethe durch den jungen Seckendorf.

Ein Jahr danach, 1725, erwarb der Nürnberger Kugelapotheker Neubauer das Schloß. Sein Erbe war 1745 der Sohn Dr. Lorenz Neubauer, Advokat. Danach kam es an den Verwandten **Friedrich von Hagen**, der schon im Besitz von **Oberbürg** war. 1756 ging das Schloß an **David von Scheidlin** über, der die Südmauer und das noch erhaltene Rokokogartenhaus in der Südostecke errichten ließ.

Als weitere Besitzer folgten: 1831 Joh. Albert **Kramer**, der Erbauer romantischer Schauobjekte auf dem Schmausenbuck, eine künstliche Burgruine, eine Einsiedelei u. a. Nach seinem Ableben 1854: ein Verwandter Theodor **von Kramer-Klett**, 1876 **Wilhelm Kramer** aus Hamburg. 1886 war das Schloß der Ruhesitz der Notarswitwe **Meindl**, die den Ostteil des Parks verkaufte, auf dem heute die **Gaststätte „Steigerturm“** steht. Nach dem 1. Weltkrieg gelangte die **Stadt Nürnberg** in den Besitz des Schmausenschlosses, die es im Jahre 1965 als Tagesstätte für körperbehinderte Kinder ausbauen ließ.

Wir können alle durch eigene Kenntnis feststellen, was sich in den vergangenen 25 Jahren alles verändert hat, und wenn wir selbst einen Blick vom Kirchturm werfen würden, wäre der Vergleich „Damals und heute!“ noch überzeugender. Vielleicht ist es möglich, in dem unter der Regie des Fotokreisleiters der AGM, Herrn Kindler und Frau Ilse Hensel, erscheinenden **Bildband Mögeldorf** noch Aufnahmen neuerer Zeit entgegenzusetzen, wie es Herr Hensel in dem von ihm vorgeplanten Buch und auch in mehreren Heften „Alt-Mögeldorf“ bereits praktiziert hat.

Vom heutigen Schmausenschloß brachten wir als Titelbild im Heft 3/1973 einen ausgezeichneten Linolschnitt von Eberhard Oertel, dem Sohn unseres verdienten, langjährigen Ehrenmitglieds Hermann Oertel, (gest. 15. 3. 1975).

Zum Schmaus'schen Gelände gehörten auch die an der Ziegenstraße Nr. 20 und Nr. 22 gelegenen Gebäude. Das 1690 erbaute Haus der Lebensmittelfirma **Hans Maier** (Nr. 20) weist auf der Parkseite einen Fachwerkanbau auf, der vielleicht noch vor den Schloßbau 1682 zurückreichen dürfte. Wir können unseren Lesern ein Schwarz-



Haus Maier, Parkseite

Foto: Distler

weißbild davon vermitteln, das aber nur oberflächlich die Farbkontraste des Originals wiedergibt.

Das Schloß ist seit 1965 **Tagesstätte** bzw. Sonderschule für körperbehinderte Kinder. Die Anlagen sind ideal, raummäßig jedoch sehr beengt. Ein zusätzlicher Pavillon verbesserte die Situation zwar, brachte jedoch nicht die optimale Lösung für die von der Fachärztin Frau Dr. Bausenwein erstellte Gesamtherapie. In der **Sonderpädagogik** hat man aus der Bedeutung der Musiktherapie endlich die Folgerungen gezogen. Besonders bei Verhaltensgestörten und Erziehungsschwierigen wird mit den Mitteln der

Rhythmik Aggression und übersteigerter Bewegungstrieb gedämpft und damit die Konzentrationsfähigkeit freigelegt.

Ich habe damit fünf Jahre lang beste Erfahrungen im Sonderkindergarten der Obdachlosenwohnanlage Regensburger Straße gemacht. Erstaunlich ist, wie die **schöpferische Potenz bei der Jugend** wieder stärker angeregt werden kann, was sich wiederum für eine bessere Gestaltung unseres geselligen Lebens auswirkt.

Wir hatten unsere Körperbehinderten beim diesjährigen Schloßfest zur Mitwirkung eingeladen, um sie einesteils in die große Besuchergemeinschaft aufzunehmen, andernteils als aktive Spielgruppe ihre Tänze und Mundartvorträge zeigen zu können. Beides mit Erfolg. In einer eigenen reich illustrierten Hauszeitschrift „Schmau-Pavi-Kurier 1976/77“ haben sie dieses Ereignis gebührend erwähnt. Böhland

Was tut sich in Mögeldorf?

An erster Stelle müssen wir hier einen **Appell an die Eltern** richten, nicht zu vergessen, daß sie die **Aufsichtspflicht für ihre Kinder** haben und haftbar sind, wenn diese auf den Straßen, auf öffentlichen Plätzen einen Unfall erleiden oder selbst verursachen. Vor allem sollte man vermeiden, den Kindern zu erlauben, auf privatem Gelände zu spielen und mit dem Roller zu fahren.

Wo **ältere Leute in Altenheimen** wohnen und die überdachten Verbindungswege öfter benutzen müssen, wie in dem Wohnheim an der Schlüterstraße, wäre es von Eltern unverantwortlich, ihren Kindern dort das Rollerfahren „zu erlauben“. Denn Unfälle sind dann kaum zu vermeiden, wie es vor einigen Wochen geschah, als eine sehbehinderte Heimbewohnerin auf dem Weg zum Mittagessen von einem etwa 6-jährigen Mädchen angefahren wurde. Zur Rede gestellt, sagte sie: „Meine Mama hat's mir erlaubt“.

Leider versäumte man, den Namen des Kindes festzustellen. Aber die Eltern sollen

doch die Folgen erfahren: Becken- und Oberschenkelhalsbruch, 10 Wochen Krankenhaus und die Folgebelastungen; Einkaufsschwierigkeiten etc. Unser Appell gilt allgemein, **dem Alter gegenüber mehr Rücksicht und nötigenfalls Hilfsbereitschaft zu zeigen**, nicht zuletzt auf Gehwegen und Bürgersteigen. Denken wir daran, daß man je älter, desto weniger standfest auf den Beinen ist, die Seh- und Hörfunktion nachläßt, und daß wir alle einmal in die gleiche Lage des Alterns und des Alters kommen. So ist das Leben!

- - - - -

Einen Nachtrag zum Schloßfest 1977 bringen wir mit der Bekanntgabe der Spendenliste und dem Ausdruck aufrichtigen Dankes: Firmen Sebastian Rieger, Kromwell, Brochier, Heinrich Breit, Riedhammer, Dick, Deutsche Bank, Söhnlein/Rheingold, Apotheker Feckl, Esser, Schrottag, Röschlau, Pfister und Langhans, Hans Bauer / Metzgerei, W. Sobek.

- - - - -

Der EWAG gebührt Lob für das **Mähen der Pegnitzwiesen**. Sie stehen in grüner Pracht und geben mit ihren Feldblumen ein freudiges Bild für die Erholungssuchenden im Pegnitztal-Ost. Am 1. September war im Nürnberger Anzeiger zu lesen, daß für den geplanten kombinierten Rad- und Fußweg zwischen der Ziegenstraße und Hammer der bayer. Minister für Landesentwicklung und Umweltschutz für die Jahre 1977 bis 1981 rund 54 380 DM bewilligt hat. Im letzten Heft brachten wir einen Leserbrief mit Bedenken gegen „befestigte“ Spazierwege. Meine Anfrage dieserhalb beantwortete das Gartenbauamt mit Schr. v. 16. 8. 1977 wie folgt: „Der Ausbau des kombinierten Rad- und Fußwanderweges im Pegnitztal-Ost erfolgt **nicht mit Asphalt, sondern mittels natürlichen Wegebaustoffen**, wie sie auch die Staatsforstverwaltung verwendet“. Nun macht man sich Gedanken darüber, ob und wie die Fußgänger mit den Radfahrern und Mopedfahrern auskommen werden.

Gleichzeitig wurde unsere Sorge um die **großen Eichen auf dem Postsportgelände** zerstreut: Die Baugenehmigung für das Hallenbad enthält die Auflage, die Eichen zu erhalten und während der Bauarbeiten sorgfältig vor Beschädigungen zu schützen.

- - - - -

Die **Bürgerinitiative Verkehrsbelastung in Ebensee** hat ihre Einwendungen und Vorschläge in Verbindung mit der **Bürgerbeteiligung** an der Bauleitplanung zum Plan Nr. 4110 (Ziegenstraße, Im Weller, Ebenreuther Straße) innerhalb der öffentlichen Darlegungsfrist vom 14. 7. bis 11. 8. 1977 eingereicht. Bezüglich unseres Gesamtproblems Parknot, Lärm, Abgase, Unfallgefahr, Abschnürung des Ebenseegebietes von der Laufamholzstraße sind außerdem **weitere 52 Unterschriften zu den bereits abgegebenen 100 hinzugekommen**.

Statt der Einbahnregelung in der Ebenseestraße wurde vom Stadtplanungsamt ein **Einbahnring** Ziegen-, Hoven- und Ebenseestraße vorgeschlagen. In Anbetracht der diesjährigen schwachen Badesaison waren die Kfz-Belastigungen erträglich. Wir verfolgen deshalb die Einbahnregelung einstweilen nicht weiter und warten die Entwicklung ab.

Für unsere Interessen in Mögeldorf-Ebensee führte ich einen regen Briefwechsel mit städtischen Dienststellen, wofür ihnen hiermit gedankt sei: Baureferat, Stadtplanungsamt, Gartenbauamt – Untere Naturschutzbehörde.

- - - - -

Es mehren sich die kritischen Stimmen über die **Verkehrslage in der Waldstraße**. Aus einem Schreiben, dessen Verfasser der Schriftleitung bekannt ist, sei folgendes zitiert: „... Dagegen ist das „Nadelöhr“ Waldstraße/Ziegenstraße . . . für die Anwohner eine Zumutung und wird in Kürze zu einer Katastrophe. 1963 herrschte hier noch Ruhe, Wohnungen und Grundstücke hatten einen berechtigten Wert. Keiner hat etwas einzuwenden, wenn in diesem Gebiet neue Wohneinheiten erstehen. Dazu gehört aber

auch Ausbau oder Neubau von Verbindungswegen. Die Stadtverwaltung sieht den Dingen gelassen zu. Keiner ihrer Herren wohnt ja hier. Wie würde es wohl aussehen, wenn der Herr Stadtbaumeister seine Wohnung in diesem Gebiet hätte?

Nach Eröffnung des „Kaufmarkt“ sind die Waldstraße und ein Teil des Bürgwegs Dauerparkplatz von Kunden und Mitarbeitern. Ein Anwohner selbst ist nicht in der Lage für kurze Zeit in der Nähe seiner Wohnung zu parken. Öl-Lieferanten müssen ihre Tankfahrzeuge neben den geparkten Autos abstellen und machen das Nadelöhr noch enger. Was müdet man eigentlich diesen Anwohnern noch zu? Von einem erholungsnahen Wohngebiet kann man wirklich nicht mehr sprechen. Die Lösung kann nur sein, die Waldstraße zu entlasten und die rechte Seite der Waldstraße mit einem Parkverbot (außer Anwohner) zu belegen.“

Hierzu bemerkt die Schriftleitung: Die Zuspitzung der Verkehrslage nach der Eröffnung des Kaufmarktes hatte mich am 1. 5. 1976 veranlaßt, in einem Antrag an den Stadtrat folgende Maßnahmen vorzuschlagen:

1. Die Einbiegespur auf der rechten Fahrbahn der Laufamholzstraße wird bis zur Ausfahrt aus dem Kaufmarkt verlängert unter Beseitigung der 3-4 Parkplätze vor dem Verwaltungsgebäude.
2. Die Einfahrt von der Waldstraße in die Laufamholzstraße ist vom Parken freizuhalten. Zur Zeit wird fast bis zur Ampel geparkt, zum Teil von Angestellten des Kaufmarktes. Andere Verkehrsteilnehmer müssen über die Mittellinie ausweichen, was bei Gegenverkehr zu Gefahren führt. Bei der Einbiegung in die Laufamholzstraße gibt es Schwierigkeiten, stadteinwärts und stadtauswärts.
3. Auf der Seite des Wohnblocks müßte ebenfalls eine Lösung gefunden werden. Der 200 Meter weiter gelegene Parkplatz an der Ziegenstraße / Waldstraße wird kaum benützt.

Der Verkehrsausschuß stellte am 23. 6. 1976 fest, daß kein Eingreifen notwendig sei. Der Punkt 1 erledige sich von selbst, da an dieser Stelle eine Bushaltestelle geplant sei. Diese wurde inzwischen angelegt.

Böhländ

Männer der ersten Stunde

wollen wir jene Vereinsgründer, ersten Mitglieder und Förderer nennen, die vor über 25 Jahren aus den früheren Verbänden und Stammstischgesellschaften **die jetzige Arbeitsgemeinschaft schufen**. Im Februarheft 1977, Seite 17 habe ich bereits einen Abriß der geschichtlichen Entwicklung gegeben, wie ihn Leo Beyer in seinem Mögeldorf-Buch aufzeigt. Auch in den Berichten der Jahreshauptversammlungen haben die Ereignisse ihren Niederschlag gefunden. **Zwei wichtige Urkunden** sind dabei zu berücksichtigen: Die Schmausenbuck-Urkunde vom Jahre 1881 (Gründonnerstag, 14. April) mit 24 Unterschriften (siehe Heft 9 / 1966) und die Mitgliederurkunde des Geschichtsvereins 1890 (siehe Heft 11 / 1968).

Vier Männer waren es, die 1949 das Fundament legten zur heutigen Arbeitsgemeinschaft und zu unserer Monatsschrift „Alt-Mögeldorf“, zu den Schloßfesten und zu dem Geist in unserem Stadtteil Mögeldorf, der eine **Sammlung und Bewahrung historischer Grundwerte** ermöglichte, „so daß auch die Jugend Nürnbergs noch diese Entwicklung über die Jahrhunderte hinweg erkennen und damit die Verpflichtung aus dieser Tradition übernehmen kann“.

Dieser Erklärung des Oberbürgermeisters Dr. Urschlechter aus dem Grußwort zum Jubiläum 950 Jahre Mögeldorf, das ich als 1. Vorsitzender der AGM 1975 auszurichten die Ehre hatte, lassen wir einen Satz aus dem Artikel von **Leo Beyer „Gründung des Vereins und erste Schritte“** folgen: Menschen, sonst einander völlig unbekannt, fanden von verschiedenen Seiten, auf verschiedenen Wegen, aber doch mit der gleichen Liebe zueinander, um an der Grundlage unseres ganzen Deutschlands, der deutschen Geschichte, festzuhalten und auf ihr das in Grund und Boden hinein **zerschmetterte und geschmähte Bild des deutschen Volkes wieder aufzubauen**.

Jene Männer waren: Carolus Link, Richard Walter, Max Krebs, Leo Beyer. Zu dieser Vier-Mann-Keimzelle kamen folgende Namen hinzu: Funke, Steinel, Frau Weidner, Seyschab, Hupfer, Bibel, Rüll, Dr. Walther, Wolfram Link, jun., Beuschel, Trost der Jüngere, Eman. Hüttinger, F. Hoppert,

Kurt v. Wurmb u. a. Aus den ersten 20 Namen der Mitgliederliste nennen wir noch K. Stippler, Waldemar Meysel, Hans Wölfel.

Die Reihe der Inserenten in den ersten 4 Hefen (Sept. bis Dez. 1953) enthält folgende Firmen, die noch heute inserieren: Betten-Rüger, Norris-Weinbrand, Hüttinger, Schelter, Baywa, Pelz-Kramer, Klemm. Zu den ersten Inserenten gehörten damals noch: Optiker Leidig, Horlacher, Stippler Karl u. Friedrich, Gottschalk, Friedenslinde, Kfz.-Bauer, Hoppert, Iking, Textil-Popp, Drogerie Maar, Doktorshof, Saba, Lebkuchen-Seim, Trapp, Foto-König, Sengenberger, Leder-Dörrzapf und Wäscherei, Gärtnerei Heilmann, Eisen-Funke, Schuh-Ruppert, Volksgarten Mögeldorf, G. Danner, Großhäuser, Garten-Speckhart, H. Brochier, Limmer & Steinmüller, Polster-Meier, Quenzler, Rosenkranz-Hüte, Schreitmüller, Café Löw, Textil-Dressel, Bratwurst-Röslein, Max Steinel, Hans Wölfel, Radio-Ramser, Ely Langhans etc.

Manche unserer Leser werden sich noch an die alten Anzeigen erinnern.

Heute sind über die Hälfte neue Firmen. Wir wollten mit der Aufzählung zeigen, daß unser „Alt-Mögeldorf“ ein gesuchtes und erfolgreiches Anzeigenblatt ist und immer beliebter wird.

Es darf nicht übersehen werden, daß es kostenlos an 4800 Haushaltungen verteilt wird durch unsere fleißigen und gewissenhaften Austrägerinnen Frau Hacker und Frau Trost. Die Verfasser der Texte arbeiten ehrenamtlich. Auch für die Vorträge gibt es keine Honorare. Unter den Vortragenden waren Beyer, Dr. Seitz, Dr. Kunstmann, Pfarrer Lagois, Oberbaurat Claus, Franz Bauer, Herm. Oertel, Dr. Rudolf Frank. **Dr. Horst Herold, damaliger Landgerichtsrat und Mitglied**, später Polizeipräsident in Nürnberg, jetziger Präsident des Bundeskriminalamtes, hielt am 28. 2. 1961 einen Vortrag „Südtirol – ein europäisches Problem“ (Heft 2/1961). – (Heute noch ein brisantes Thema. Schriftl.)

Am 20. 11. 1958 zeigte erstmals **Fritz Hensel** neue Mögelderfer Farbaufnahmen. Sprecher war Leo Beyer. Hensel kam im April 1954 zur AGM und brachte seine erste Titelfotografie „Friedhofeingang von Mögeldorf“ im Heft Nov. 1958. Die **Gründung des Fotokreises am 5. 10. 1959** war in erster Linie sein Werk. Von nun an stellt diese Gruppe mehr und mehr die **Titelbilder für das Monatsblatt**, Leiter war F. Hoppert. Heft 6/1959 nennt eine Liste des AGM-Vorstandes: Beyer, Steinel, Funke, Liegel, und des Ausschusses: Dr. Dr. Walther, Oertel, Beuschel (Gesang), Kindler (Musik), G. Popp, Sengenberger, Dennerlein, Knoll, Rüll, Mahnke, W. Weber, Hoppert (Fotokreis), H. Sturm.

Die Fotofreunde hielten aber nun auf Grund ihrer teilweise meisterhaften Aufnahmen Vorträge bei der AGM. **Fr. Marga Knoll** begann am 10. 3. 1960 mit einem „Farblichtbildvortrag über eine Urlaubsreise durch Schweden (Lappland)“. Am 9. 6. erfolgte die öffentliche Vorstellung des Fotokreises mit „Urlaubsbilder“ und am 14. 9. 60 kam nochmals das gleiche Thema „10 Bildautoren zeigen Urlaubsbilder“. Eine Aufnahme vom Schloßfest 1955 von **Friedl Ulrich** erschien als Titelbild im Heft 7/61, am 20. 9. hielt er einen Vortrag „New Yorker Impressionen“. Auch bei diesen Tätigkeiten handelt es sich um kostenlose Mitarbeit aus Idealismus für den Verein und für die Allgemeinheit. Zum Abschluß noch einige Bemerkungen zum **Textteil in „Alt-Mögeldorf“**. Wer schrieb in den ersten Jahren die Beiträge? Neben Leo Beyer war es mit zahlreichen Artikeln Hans Sturm. Z. B. „Unsere Mögelderfer Eisenbahn“ (7/55, auch als Vortrag) oder „Zum 100 jährigen Bestehen der Mögelderfer Eisenbahn am 9. 5. 59“ (5 / 59), weiter „Mögeldorf und seine Wasserversorgung“ (7/56), Berichte über Schloßfeste, Weihnachtsfeiern, Ausflüge und Volksschulen. Seine Schmausenbuckliebe ist bekannt. Neben Sturm sind noch regelmäßig Mitarbeiter der ersten Zeit Dr. Dr. Walther, Dr. Kraft. Ein größerer Aufsatz sei am Schluß zum Nachlesen wieder empfohlen: **STERBENDE HEIMAT!** Gedanken zum Schutz der Heimat und zur Erhaltung ihrer Eigenart von Dr. Helmut Kunstmann (Hefte 9, 10, 11, 12/1958).

Diese Zeilen mögen als Anerkennung verstanden werden für die Leistungen jener Männer, die für unsere AGM den Grund legten, auf dem wir Nachfolger getrost weiterbauen können. Es sind nicht zuletzt die inhaltsreichen Bücher von Leo Beyer „Mögeldorf“ 1952 und die „Häusergeschichte“ 1964, denen von unserer Seite nunmehr der „Bildband Mögeldorf“ folgen soll.

Böhland